



Fallstudien

Anwenderbericht

Referenzen

RFAPP - Technologie

Mobile Security without borders Mobile Sicherheit ohne Grenzen

RFAPP - Radio Frequency Asset & People Protection

Sehr geehrte Kunden,
sehr geehrte Geschäftspartner,

mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einige Fallstudien und Referenzen zu Ihrer Information an die Hand geben.

Seit der ersten Installation eines Neugeborenen Sicherungssystems in der Universitätsklinik Lübeck im Jahre 2002, haben wir uns Schritt für Schritt weiter entwickelt von einem Systemhaus zu einem der führenden Hersteller von RFAPP-Systemen in Deutschland.

Das Gesundheitswesen und auch andere Industriezweige haben mittlerweile ein so umfangreiches Anforderungspotential, dass wir im Jahr 2010 die RFAPP-Produktlinie des holländischen Hard- und Software-herstellers CrossPoint erworben und übernommen haben.

Mit der Überführung und Implementierung in unsere Infrastruktur in Lehrte ist Syntron nun auch ein Hersteller und Produzent von RFAPP-Lösungen. Viele Kunden und Geschäftspartner haben uns ihr Vertrauen geschenkt.

Wir arbeiten kontinuierlich an zukunftsweisenden Lösungen und nehmen die vielen Ideen und Gedanken, die Sie uns in den Projektanforderungen genannt haben, gerne für die Weiterentwicklung unserer Produkte auf, um Ihnen auch in Zukunft hochwertige, funktionelle und ausgereifte Lösungen mit Mehrwert „Made in Germany“ zur Verfügung zu stellen.

Das ist unser Ziel!

Mit freundlichen Grüßen

Ralf Schwirzheim
Geschäftsführer

Case Study Fallstudie

Geburtsstation St.Vincenz Hospital Datteln

Problembeschreibung

Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren immer wieder auffälligen Neugeborenenentführungen und den damit verbundenen persönlichen Schaden der Betroffenen sowie dem einhergehenden Imageverlust und finanziellen Schaden des Krankenhauses vorzubeugen, wurde ein Sicherungssystem in die Planung der Neugeborenen-Station einbezogen. Zur Risikominimierung sollte ein Schutzsystem zum Einsatz kommen, das ein Entwenden von Babys aus der Station bzw. das Vertauschen von Neugeborenen bereits weitestgehend im Vorfeld verhindert. Dieses Babyschutz-Sicherungskonzept war auch ein wichtiger Bestandteil in dem vorher definierten Qualitätsanforderungsprofil (KTQ - Qualitätssiegel) des Hauses.



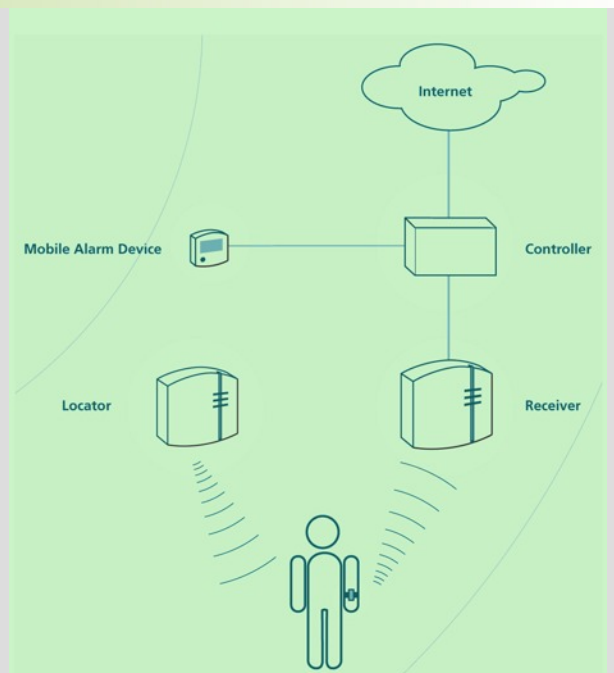
Spezielle Anforderungen

Das Krankenhaus forderte ein System, welches das Personal weder mit zusätzlichen Aufgaben, noch den kleinen und großen Patienten mit gesundheitlichen Belastungen konfrontiert. Gefordert wurde die Einrichtung einer „sicheren“ Zone, bei deren Verlassen ohne eine Berechtigung, das Personal informiert werden sollte. Dies sollte vorzugsweise über die in der Station vorhandenen Mittel wie Telefon-Anlage, Schwestern-Rufanlagen und PC erfolgen. Weiterhin sollte eine Protokollierung und Aufzeichnung von Beweisen (Videobildern) erfolgen, die im Ernstfall, eine schnelle und sichere Auswertung und Verfolgung ermöglichen. Das System sollte die Bewegungsfreiheit der Nutzer in keiner Weise einschränken.



Lösung

Zum Einsatz kam das von SYNTRON entwickelte BabyGuard[®] JuniorBasic[®]-Konzept - ein kabelloses Alarmierungssystem mit eingebundener Videoüberwachung und Alarmierung über Drittsysteme wie Lichtruf- und TK-Anlage sowie Anzeigemonitoren. Die Zugänge der Station wurden mit dem RFID-Überwachungssystem ausgestattet und bilden somit eine „gesicherte Zone“. Mütter, Neugeborene und auch das Personal erhalten RFID-Transponder, die jeweils reagieren, wenn Sie in das Überwachungsfeld des Systems geraten. Sollte ein Baby-Transponder in das Feld kommen, wird das System aktiviert und wartet auf einen passenden Begleit-Transponder (passenden Mutter- oder einen Schwestern-Transponder). Kommt dieser nicht in einer vorher definierten Zeit in das Überwachungsfeld des Systems, wird ein kontaktbehaltener Alarm ausgelöst und über eine Schnittstelle an Drittsysteme übergeben. Diese signalisieren den Alarm optisch, akustisch und per Videobild. Das Personal ist mit diesen Informationen optimal vorbereitet, dem eigens vorher erarbeiteten projektbezogenen Alarmprotokoll entsprechend zu reagieren und den Alarm zielgerichtet abarbeiten.



Case Study Fallstudie

Niederländisches Arbeits- und Sozialamt

Problembeschreibung

Das Niederländische Amt für Arbeit und Einkommen wird mit einem hohen Anstieg von aggressiven Verhaltens der Kunden konfrontiert. Daraus resultierte eine hohe Abwesenheitsrate der Angestellten und der Verlust wurde auf ca. 12 Millionen Euro insgesamt in 100 Ämtern jährlich geschätzt.

Die niederländische Regierung ordnete Maßnahmen an, die Abwesenheitsraten zu reduzieren und initiierte das Projekt „Aggression im Arbeitsbereich“. Im Rahmen dieses Projekts hatte das niederländische Sozialamt die Aufgabe, eine Lösung zur Verbesserung des Arbeitsumfelds zu finden und den Angestellten das Gefühl von mehr Sicherheit am Arbeitsplatz zu vermitteln.



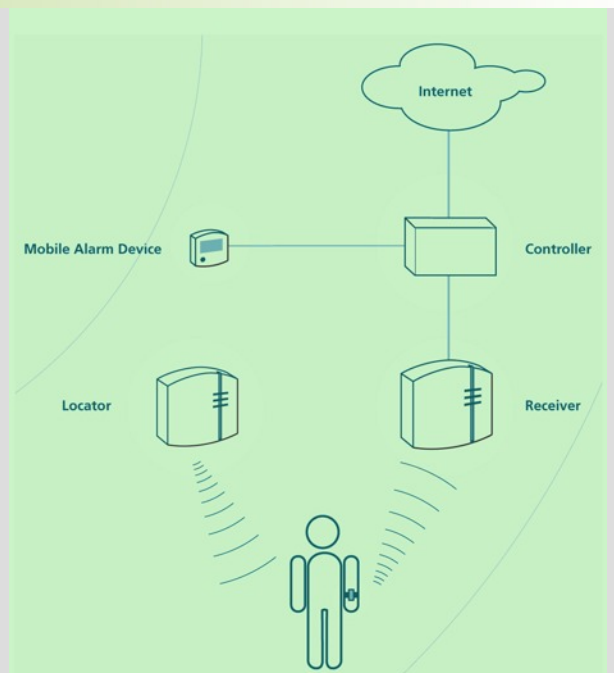
Spezielle Anforderungen

Die Ämter forderten ein System, das auf einem persönlichen Alarmknopf basierte und klein, leicht zu tragen aber vollständig mobil einsetzbar war für die Angestellten im gesamten Bürobereich. Die Aktivierung des Alarmknopfes sollte sofort eine Nachricht an eine mobile Kommunikationseinrichtung senden. Die Nachricht sollte die ID des Angestellten und den Ort innerhalb des Gebäudes enthalten. Die Nachricht sollte entweder an andere Angestellte versendet werden, um anzuzeigen WER WO, in einer Hilfesituation ist, oder an einen Sicherheitsmitarbeiter, wie es z.B. der Fall in größeren Stadtbüros ist. Das System sollte auch automatisch für Auswertungszwecke einen Tatbericht generieren und sollte vollständig Web-basierend für Fernwartungszwecke sein.



Lösung

Das von SYNTRON in diesem Fall angebotene Konzept ist die „PersonalBasic“ Lösung. Ein kabelloses Ruf- und Alarmierungssystem, das Angestellte mittels eines Transponders mit Alarmtaste unterstützt. Eine Alarmmitteilung enthält detaillierte Information über die Person und ihren Aufenthaltsort im Fall einer bedrohlichen Situation. Diese Lösung hat den Vorteil, dass keine Verzögerung oder Behinderung eintritt durch das Finden einer Alarmtaste unter dem Tisch, am PC oder an der Wand. Angestellte müssen nur den Knopf an ihrem Handgelenk erreichen. Als Nächstes werden der Name und der Ort des Angestellten an andere Angestellte oder den Sicherheitsbeauftragten übermittelt, die Empfänger mit Displays tragen. Eine der Hauptforderungen des Job Centers war, dass Angestellte nicht in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden, sondern sich frei und sicher in ihrer Arbeitsumgebung des gesamten Gebäudes bewegen können.



Case Study Fallstudie

Stadt Kopenhagen Job Center

Problembeschreibung

Die Stadt Kopenhagen wurde mit einem großen Anstieg aggressiven Verhaltens von Kunden des Job Centers konfrontiert. Daraus resultierte eine schnell wachsende Krankheitsrate der Angestellten, die sich bedroht oder angegriffen fühlten.

Die Stadt Kopenhagen beauftragte Maßnahmen, um die Fehlzeiten der Angestellten zu reduzieren und initiierte das erste Projekt in einem neuen Job Center in der Innenstadt von Kopenhagen. Im Rahmen dieses Projektes musste die Stadt Lösungen finden, um das Arbeitsumfeld zu verbessern und den Angestellten das Gefühl von mehr Sicherheit in ihrer eigenen Arbeitsumgebung zu geben.



Spezielle Anforderungen

Das Job Center forderte ein System, basierend auf einem persönlichen Alarmknopf, der klein, leicht zu tragen, aber vollständig mobil einsetzbar und von den Angestellten im gesamten Bürobereich genutzt werden konnte.

Die Aktivierung des Alarmknopfes sollte sofort eine Nachricht an eine mobile Kommunikationseinrichtung senden. Die Nachricht sollte die ID des Angestellten und den Ort innerhalb des Gebäudes enthalten. Der Hilferuf sollte entweder an andere Angestellte versendet werden, um anzuzeigen, WER WO in einer Notsituation ist, oder an einen Sicherheitsmitarbeiter, wie es z.B. der Fall in größeren Stadtbüros ist. Das System sollte auch automatisch für Auswertungszwecke einen Tatbericht generieren und vollständig Web-basierend für Fernwartungszwecke sein. Das mobile Alarmsystem musste einer Kosten-Nutzen-Kalkulation standhalten, da 200 Angestellte mit diesem Gerät ausgestattet werden sollten.

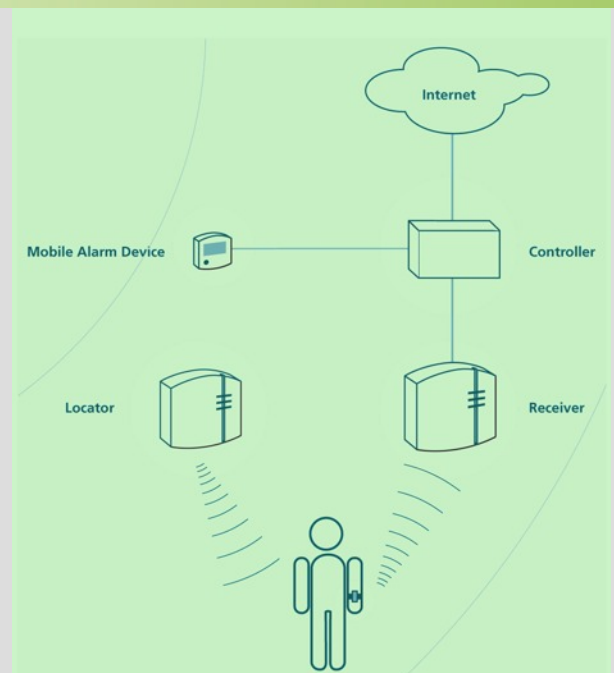


Lösung

Das von SYNTRON in diesem Fall angebotene Konzept ist die „PersonalBasic“-Lösung. Ein kabelloses Ruf- und Alarmierungssystem, das Angestellte mittels eines Transponders mit Alarmtaste unterstützt.

Eine Alarmmitteilung enthält detaillierte Information über die Person und ihren Aufenthaltsort im Fall einer bedrohlichen Situation. Diese Lösung hat den Vorteil, dass keine Verzögerung oder Behinderung eintritt durch das Finden einer Alarmtaste unter dem Tisch, am PC oder an der Wand. Angestellte müssen nur den Knopf an ihrem Handgelenk erreichen. Als nächstes werden der Name und der Ort des Angestellten an andere Angestellte oder den Sicherheitsbeauftragten übermittelt, die Empfänger mit Displays tragen. Eine der Hauptforderungen des Job Centers war, dass Angestellte nicht in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden, sondern sich frei und sicher in ihrer Arbeitsumgebung des gesamten Gebäudes bewegen konnten.

Die Installation ist seit Februar 2007 in Betrieb und es besteht eine hohe Zufriedenheit mit dieser Lösung. Aufträge für andere Job Center wurden realisiert, eine weitere Verbreitung wird erwartet.



Case Study Fallstudie

Dynamo - Niederländisches Jugendzentrum

Problembeschreibung

Heutzutage ist das Verhalten von Besuchern in Unterhaltungszentren aufgrund von Alkohol- oder Drogenkonsum nicht immer ohne Aggressionspotential und kann innerhalb von Minuten außer Kontrolle geraten. In Situationen wie dieser und einer gut besuchten Veranstaltung, können sich Angestellte schnell unsicher fühlen, ohne dass den Sicherheitsmitarbeitern deutlich wird, dass eine aggressive Situation entsteht.

Das Dynamo Jugendunterhaltungszentrum in Eindhoven, Niederlande, entscheidet sich, das komplette Center mit den neuesten Sicherheitslösungen auszustatten, inkl. Schutz der Angestellten.



Spezielle Anforderungen

Das Dynamo ist ein großes Center, bestehend aus 7 verschiedenen Bereichen und einer Konzerthalle, die 500 Personen fasst. Dynamo hatte die Anforderung, die Angestellten mit einem mobilen Alarmknopf auszurüsten, so dass sie sofort andere Personen im Falle einer aggressiven Eskalation benachrichtigen konnten. Alle Angestellten des Jugendzentrums brauchten einen mobilen Alarmknopf während gut besuchter Veranstaltungen, um mit einem Klick andere Angestellte oder Sicherheitskräfte mit Angabe des Bereichs und der exakten Stelle des Bereichs alarmieren zu können.

Eine zusätzliche Anforderung war die Möglichkeit, diese Anwendung in das System der Zutrittskontrolle, Einbruchsalarm und Kameraüberwachung zu integrieren, um alle Anforderungen über eine Benutzerschnittstelle abzudecken.

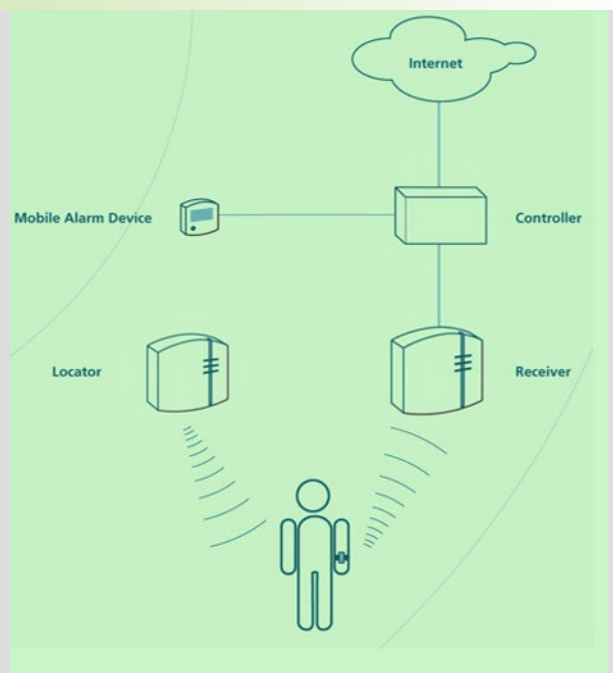


Lösung

In diesem speziellen Fall bot SYNTRON die PersonalBasic-Technologie an, die mit Locatorm, Empfängern und persönlichen Transpondern mit Alarmtaste arbeitet.

Die Angestellten werden mit einem persönlichen Transponder ausgestattet, mit dem sie in einer Paniksituation Alarm auslösen können. Der Alarm wird an andere Angestellte übertragen, die die Alarmmitteilung und exakte Informationen über den Bereich, in dem die Paniksituation stattfindet, sofort erhalten.

Die SYNTRON-Lösung ist integriert in das Zutrittskontrollsystem eines unserer OEM-Partner, der den Einbruchsalarm und das Videoüberwachungssystem installiert hat. Alles auf einer Plattform, sodass der Anwender nur mit einem System arbeiten muss.



Success Story

Anwenderbericht

Patientenhaus Mannheim

Ein Pilotprojekt, das Maßstäbe setzt

Kommunikation zwischen Hersteller, Anwender und Patienten - ein positives gelungenes Beispiel -

Das Sicherungssystem des Patientenhauses Mannheim war ein Pilotprojekt für das Universitätsklinikum wie auch für Syntron. „Für ein solches System – egal ob Pilot oder nominelles Standardprodukt – ist Kommunikation zwischen Hersteller, Anwender und Patienten sehr wichtig“, fasst Bereichsleiter Metzger seine Erfahrungen zusammen. Sein Resümee: „Wir würden dieses System auf jeden Fall wieder einbauen, zum einen auf Grund seiner Multifunktionalität, weil Service und Reaktionszeiten des Herstellers sehr gut sind und auch, weil wir auf seine Ausgestaltung Einfluss nehmen konnten – denn das ist immens wichtig.“



Komfortable Krankenstation

Wer im Krankenhaus liegt und mobil ist, fühlt sich selten in einem der üblichen Dreibettzimmer wohl. Deshalb bietet das Patientenhaus der Universitätsmedizin Mannheim die Unterbringung mobiler Patienten in Einzelzimmern mit Drei-Sterne Hotel-Komfort und schafft mit seinem RFID-gestützten Sicherungssystem die Sicherheit eines Krankenhauses inklusive lokalisierbarem Notfall-Ruf. Medikamentenausgabe und Zutrittsberechtigungen sind über das RFID-Armband der Patienten geregelt.

„Mit 34 Mitbewerbern in 20 Minuten Fahrkreis muss eine Klinik schon etwas einmaliges bieten, um sich wirkungsvoll abzuheben“, sagt Franz Metzger. Der promovierte Mediziner ist Leiter des Geschäftsbereichs Unternehmensentwicklung im Uniklinikum Mannheim. Als solcher hatte er 2005 eine Patientenbefragung durchgeführt, die einen bereits 2003 im Klinikum diskutierten Gedanken forcierte:

„Je gesünder und aktiver ein Patient ist, desto größer ist sein Wunsch nach Privatsphäre – und das übergreifend über alle Fachbereiche im Klinikum“, berichtet Metzger vom Umfrageergebnis.

In der Folge entwickelten die Verantwortlichen das Konzept ihres Patientenhauses als 120 Betten Station mit dem Charme und Komfort eines 3-Sterne-Hotels mit Einzelzimmern und der Sicherheit und Versorgung einer

Krankenhausstation, platziert in der Mitte des Campus, auf einem ehemaligen Parkplatz.

Anforderungsprofil

- Patienten Hilferuf
- Patientenlokalisierung
- Verkürzung von Reaktionszeiten
- Identifikation bei der Medikamentenausgabe
- Zimmeröffnung über Transponder
- Bargeldlose Bezahlung über Transponder in Cafe und Restaurant

Success Story

Anwenderbericht

Patientenhaus Mannheim

Reaktionszeiten verbessert

„Ein Sicherungssystem war hierbei von Beginn an Teil des Konzepts“, blickt Metzger zurück. Auch die gewünschte Funktionalität war klar und umfasste fünf Punkte, die sich besonders gut durch ein Radio Frequency Asset and People Protection-Sicherungssystem (RFAPP) abbilden ließen:

„Die wichtigste Funktion des Systems ist für uns natürlich der Notruf für den Patienten“, erklärt Manager Metzger. Denn auch wenn er selten benötigt wird: Löst ein Patient den

- Patienten müssen Hilferufe absetzen können
- die Position des Patienten muss lokalisierbar sein, um Reaktionszeiten zu minimieren
- die Patienten müssen sich für die Medikamentenausgabe identifizieren können
- jeder Patient muss mit seinem Transponder sein Zimmer öffnen können
- jeder Patient kann mit seinem Transponder im Café und Restaurant bezahlen

Notfallruf aus, ist er in aller Regel in schwerer Bedrängnis. Im Krankenhaus ist der Patient durch den Lichtruf geschützt, da er dort meist im Bett ist. „Wenn ein Patient wie bei uns sehr mobil ist, fällt diese klassische Absicherung weg. Die hierdurch entstehende Lücke haben wir mit dem RFAPP-System abdecken können“, weist Metzger auf einen wesentlichen Vorteil der gefundenen Lösung hin. Um die Funktion des Systems sicherzustellen, wird jeder Transponder täglich zweimal proaktiv abgefragt. Die automatische Protokollierung von Ereignissen sichert die Betreiber des Patientenhauses zusätzlich ab.

Reaktionszeiten verbessert

Mit dem eingesetzten Syntronline Personalbasic kann jeder Patient unabhängig von seiner Position im Haus einen Notruf absetzen. Für die optimale Lokalisierung ist das Haus in Ortungszellen eingeteilt. Ein Tracking erfolgt im Hintergrund, Monitoring gibt es allerdings nicht. „Die Position eines Patienten sehen wir erst bei einem Notruf“, erklärt Metzger. Dann erscheint auf den Monitoren der Rezeption ein Pop-up, das sich über alle Inhalte legt und nicht unterdrückt werden kann. Es zeigt den Grundriss der jeweiligen Etage mit einem roten Punkt – der Position des Patienten – und dazu einen Infotext wie: „Herr Müller aus Zimmer 304 hat Alarm auf der Dachterrasse ausgelöst.“ Parallel sendet das System die Text-Meldung an den DAKS-Server, so dass sie auch auf den Dect-Telefonen des Personals zu lesen ist und dazu ein spezieller Rufton erklingt.



„Die Integration der Telefone verbessert die Reaktionszeiten zusätzlich“, umreißt Ralf Schwirzheim, Geschäftsführer von Systementwickler Syntron, den Effekt. Der wurde auch schon benötigt: „Wir hatten in 18 Monaten bisher drei echte Noffälle“, berichtet Melanie Winterhalder-Gezici, Leiterin des Patientenhauses. Weil das Personal innerhalb kürzester Zeit am richtigen Ort war, konnten Notversorgung und ärztliche Behandlung zeitnah erfolgen und allen Patienten erfolgreich geholfen werden.

Transponder fürs Handgelenk

Für eine zuverlässige Detektion sind in Lobby, Behandlungsräumen, Café, Restaurant, Fluren, den vier Stationsetagen sowie dem Ruheraum und der Dachterrasse insgesamt 88 Receiver und Locator eingebaut. Dazu erhält jeder Patient seinen individuellen Transponder, den er wie eine Armbanduhr für die Dauer seines Aufenthaltes im Patientenhaus trägt.

Die Akzeptanz ist sehr hoch.

„Bisher wollte nur ein Patient den Transponder überhaupt nicht tragen, der musste wieder zurück auf die reguläre Station“, berichtet Hausleiterin Winterhalder-Gezici. Denn den Transponder zu tragen, ist verpflichtend für den Aufenthalt im Patientenhaus. Und er hat auch einen positiven Effekt: Wer den Transponder abgeben darf, ist gesundet.



Success Story

Anwenderbericht

Patientenhaus Mannheim

Sicherheit auch auf der Dachterrasse

„Entsprechend werden die Transponder nicht als Souvenir eingesteckt“, berichtet Winterhalder-Gezici. Die Gastkarten im EC-Kartenformat kommen dagegen eher mal abhanden – in der Regel aber nur für kurze Zeit. „Die Angehörigen schicken sie meist mit der Post zurück, wenn sie die Karten finden“, berichtet Winterhalder-Gezici.

Das Sicherungssystem des Patientenhauses Mannheim war ein Pilotprojekt für das Universitätsklinikum wie auch für Syntron. „Für ein solches System – egal ob Pilot oder nominelles Standardprodukt – ist Kommunikation zwischen Hersteller, Anwender und Patienten sehr wichtig“, fasst Bereichsleiter Metzger seine Erfahrungen zusammen. Sein Resümee: „Wir würden dieses System auf jeden Fall wieder einbauen, zum einen auf Grund seiner Multifunktionalität, weil Service und Reaktionszeiten des Herstellers sehr gut sind und auch, weil wir auf seine Ausgestaltung Einfluss nehmen konnten – denn das ist immens wichtig.“

RFH - Hospital - Innovation - Preis 2009 geht an das Patientenhaus

Der Preis wird an innovative Gesundheitseinrichtungen verliehen, die neue und wegweisende Ansätze bei der fachrichtungsübergreifenden Versorgung ihrer Patienten verfolgen. Insgesamt wurden fünf Klinikmanagement-Teams ausgezeichnet. Der erste Platz wurde mit 6000 Euro für Fort- und Weiterbildungszwecke dotiert und ging an die Universitätsmedizin Mannheim (UMM) für sein umfassendes innovatives Patientenhaus-Konzept.



Die Ausstattung der Zimmer im Patientenhaus umfasst ein eigenes Bad, Hotelbett, Fernseher, Minibar, Sitzecke, alles wie man es aus einem normalen Hotel gewohnt ist. Die Sicherheit steht jedoch an erster Stelle. Vom Notruf über den Transponder am Handgelenk bis zum schwellenlosen Bad wurde auf alles geachtet.

Ein Zwischenfazit, das sich sehen lassen kann

Die aktuellen Zahlen und Fakten nach zweijährigem Betrieb des Patientenhauses belegen den Erfolg des umgesetzten Gesamtkonzeptes eindeutig. Eine deutlich höhere Unterbringungsquote von geeigneten Patienten als ursprünglich angenommen, hieraus in Folge höhere Belegzahlen und somit ökonomische Vorteile gegenüber der Versorgung auf Akutstationen. Fachabteilungen, die die Möglichkeit der Unterbringung ihrer Patienten im Patientenhaus nutzten, konnten deutliche Steigerungen ihrer Fallzahlen erreichen. Auch die Gesamtbewertung des Krankenhausaufenthaltes fiel deutlich positiver bei den Patienten aus, die im Laufe ihrer Verweilzeit im Patientenhaus untergebracht waren.

Auch auf der schönen Dachterrasse hat der Patient jederzeit die Möglichkeit im Bedarfsfall einen Hilferuf abzusetzen.

Success Story

Anwenderbericht

Patientenhaus Mannheim

Eingesetzte Patienten-Komponenten



Jederzeit rufbereit
Transponder in Aktion



Signalisierung und Öffnung des Patienten-Appartements
mittels Transponder



Referenzliste

Auszug-Referenzliste

Nationale und internationale Projekte

| Project 1 | |
|--------------------------|-----------------------------------------------------|
| Application: | Staff security with location determination |
| Environment: | CWI, Dutch Social Security offices, the Netherlands |
| Average size of project: | |
| • Rotterdam 1 | 14 locators, 3 receivers, 40 tags |
| • Alkmaar | 13 locators, 3 receivers, 50 tags |
| • Schagen | 8 locators, 2 receivers, 30 tags |
| • Bergen op Zoom | 21 locators, 3 receivers, 60 tags |
| • Den Haag | 10 locators, 2 receivers, 50 tags |
| • Sneek | 13 locators, 2 receivers, 30 tags |
| • Delft | 20 locators, 4 receivers, 70 tags |
| • Oosterhout | 17 locators, 3 receivers, 40 tags |
| • Deventer | 15 locators, 2 receivers, 60 tags |
| • Ede | 15 locators, 3 receivers, 50 tags |
| • Schiedam | 20 locators, 4 receivers, 60 tags |
| • Cuijk | 10 locators, 2 receivers, 40 tags |
| • Amsterdam Centre | 8 locators, 4 receivers, 110 tags |
| • Zoetermeer | 9 locators, 2 receivers, 50 tags |
| • Rotterdam 2 | 12 locators, 2 receivers, 50 tags |
| • Amersfoort | 12 locators, 2 receivers, 50 tags |
| • Den Haag 2 | 22 locators, 3 receivers, 80 tags |
| • Helmond | 6 receivers, 30 tags |
| • Amsterdam Noord | 16 receivers, 40 tags |
| • Tilburg | 26 locators, 5 receivers, 109 tags |
| • Den Haag 3 | 19 locators, 4 receivers, 30 tags |
| • Zeist | 14 locators, 4 receivers, 30 tags |
| • Oss | 18 locators, 4 receivers, 30 tags |
| • Goes | 9 locators, 2 receivers, 30 tags |
| • Waalwijk | 13 locators, 2 receivers, 40 tags |
| • Huizen | 15 locators, 3 receivers, 30 tags |
| • Leidschendam | 20 locators, 4 receivers, 30 tags |
| • Amsterdam Oost | 4 receivers, 40 tags |
| • De Meern | 14 locators, 6 receivers, 30 tags |
| • Utrecht Noord | 15 locators, 4 receivers, 30 tags |
| | |
| Project 2 | |
| Application: | Combined patient tracking / wandering patients |
| Environment: | Maxima Hospital, care institute, the Netherlands |
| Average size of project: | 50 patients, tags / 25 locators/5 receivers |

Referenzliste

Auszug-Referenzliste

Nationale und internationale Projekte

| | |
|--------------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| Project 3 | |
| Application: | Combined Staff security / wandering patients |
| Environment: | Leo Polak, care institute of the future in Amsterdam, the Netherlands |
| Average size of project: | 25 Staff tags, 150 patients tags / 5 Receivers/ 20 Locators |
| Project 4: | |
| Application: | Staff security |
| Environment: | Dynamo, youth care institute in Nijmegen, the Netherlands |
| Average size of project: | 40 employees, tags / 10 Receivers/ 10 locators |
| Project 5: | |
| Application: | Wandering patients |
| Environment: | Care home 't Kleijne Vaert in Enschede, the Netherlands |
| Average size of project: | 1 patient tag, 1 receiver, 1 locator |
| Project 6: | |
| Application: | Wandering patients |
| Environment: | Elderly home, Castellon, Spain |
| Average size of project: | 2 locators, 2 receivers, 21 tags |
| Project 7 | |
| Application: | Wandering patients |
| Environment: | Medical centre Leeuwarden |
| Average size of project: | 3 locators, 2 receivers, 20 tags |
| Project 8 | |
| Application: | Wandering patients |
| Environment: | Wald clinic Deutschland |
| Average size of project: | 3 locators, 2 receivers, 15 tags |
| Project 9 | |
| Application: | Identification of Patients in surgery rooms |
| Environment: | University Clinic Innsbruck, Austria |
| Average size of project: | 6 locators, 3 receivers, 20 tags |
| Project 10 | |
| Application: | Panic Alarm |
| Environment: | Social security office Den Haag, Netherlands |
| Average size of project: | 20 locators, 11 receivers, 50 tags |
| Project 11 | |
| Application: | Panic Alarm |
| Environment: | House of detention, the Netherlands |
| Average size of project: | 10 locators, 4 receivers, 20 tags |
| Project 12 | |
| Application: | Panic Alarm |
| Environment: | Cell Block Police station Kennemerland, Netherlands |
| Average size of project: | 8 locators, 20 tags, 10 receivers, 3 controllers |

Referenzliste

Auszug-Referenzliste

Nationale und internationale Projekte

| | |
|--------------------------|----------------------------------------------------------------|
| Project 13 | |
| Application: | Panic alarm |
| Environment: | Community service Copen Hagen, Denmark |
| Average size of project: | 50 tags, 10 Receivers, 31 locators |
| Project 14 | |
| Application: | Wandering patients + nurse call |
| Environment: | Elderly home, France |
| Average size of project: | 8 Receivers, 2 Locators |
| Project 15 | |
| Application: | Entrance with barrier, long range access control for 70 people |
| Environment: | Parking in Bahrain |
| Average size of project: | 70 tags, 1 Receiver, 1 locator |
| Project 16 | |
| Application: | Wandering patients |
| Environment: | Elderly home, Alcazar de San Juan, Spain |
| Average size of project: | 2 locators, 1 receiver, 8 tags |
| Project 17 | |
| Application: | Wandering patients |
| Environment: | Elderly home, Moncofar, Spain |
| Average size of project: | 1 locator, 1 receiver, 1 tag |
| Project 18 | |
| Application: | Wandering patients |
| Environment: | Elderly home, Alcasser, Spain |
| Average size of project: | 3 locators, 3 receivers, 21 tags |
| Project 19 | |
| Application: | Wandering patients |
| Environment: | Elderly home, Alborache, Spain |
| Average size of project: | 1 locator, 1 receiver, 20 tags |
| Project 20 | |
| Application: | Wandering patients |
| Environment: | Elderly home, Graus, Spain |
| Average size of project: | 2 locators, 1 receiver, 11 tags |
| Project 21 | |
| Application: | Wandering patients |
| Environment: | Elderly home, Barcelona, Spain |
| Average size of project: | 2 locators, 2 receivers, 3 tags |
| Project 22 | |
| Application: | Wandering patients |
| Environment: | Elderly home, Manises, Spain |
| Average size of project: | 1 locator, 1 receiver, 21 tags |

Mehrwert und ökonomische Vorteile

Weitere Lösungen aus dem *RFAPP*-Leistungsportfolio für die Bereiche Gesundheitswesen - Behörden/Verwaltungen und Industrie:

JuniorBasic®



Das Sicherungssystem für die Wochenstation

Intelligente Sicherheitstechnik bietet umfangreichen Entführungs- und Vertauschungsschutz für Neugeborene. JuniorBasic® bringt entscheidend mehr Sicherheit in den Betrieb der Wochenstation und zugleich fördert es das Image der Klinik, die ihrer Fürsorgepflicht mit einer professionellen alltagstauglichen System-Lösung unterstreicht.

SeniorBasic®



Weglaufschutzsystem für demente Personen

In Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen sind häufig demente Personen untergebracht, die vor dem unbemerkten Weglaufen aus der Pflegeeinrichtung geschützt werden müssen. Da bei sinkender Personalstärke nicht alle betroffenen Personen durchgängig betreut werden können, erleichtert SeniorBasic® dem Personal seine Aufgaben bei der Wahrnehmung ihrer Sorgfaltspflicht und optimiert die betrieblichen Abläufe und entlastet das Pflegepersonal.

PersonalBasic



Mobiles Ruf- und Ortungssystem

Durch die Veränderungen im Gesundheitswesen und in der mobilen Arbeitswelt ändern sich die Voraussetzungen bei der Sicherheit von Patienten und Mitarbeitern. PersonalBasic berücksichtigt das Risiko-Umfeld einer jeden Einrichtung. Personen können geortet werden und einen lokalen Hilferuf auslösen.

Innovative *RFAPP*- Lösungen

LocalBasic



Asset Tracking, Überwachung, Anzeige und Nachverfolgung von medizinischen Geräten.

Viele Einrichtungen im Healthcarebereich haben das Problem der Verfügbarkeit von medizinischen Geräten und deren Ortung bei Diebstahl oder Wartung. LokalBasic hilft dem Betreiber, eine schnelle Ortung und Verfügbarkeit sicherzustellen. Die Geräte- und Wartungskosten können somit reduziert werden bei gleichzeitiger Erhöhung der Verfügbarkeit.

Zutrittskontrolle



RFAPP Zutrittskontrolle erleichtert den Zugang zu den Räumlichkeiten für Patienten und Bewohner und verhindert den unbefugten Zutritt.

Bargeldloses Bezahlen in der Cafeteria und im Restaurant durch optionale Chip-Integration.

JSPL Video-Integration



Livebilder erleichtern das Erkennen und Beurteilen von Not- und Gefahrensituationen. Das Personal erhält hierdurch die Möglichkeit, schnell und einfach auf ungewohnte Situationen zu reagieren, wobei der Arbeitsalltag deutlich entlastet wird. Die Video-Applikation ist voll in die Basic-System Linie integriert.

Über Syntron

Die Syntron Gesellschaft für integrale Sicherheitssysteme mbH wurde am 17. November 1997 von Ralf Schwirzheim und Steffen Große gegründet.

Zu Beginn als Systemhaus für anspruchsvolle Sicherheitssysteme in professionellem Umfeld, ist das Unternehmen heute auch Hersteller von RFID-Komponenten für Personen- und Geräteschutz sowie Objekt-Tracking.

Syntron hat sich auf Systeme für Personen- und Sachwerterschutz spezialisiert. Hierzu gehören beispielsweise Zutrittskontroll-, Zeiterfassungs-, Videoüberwachungs- und bargeldlose Zahlssysteme. Kunden sind unter anderem Kliniken und Pflegeeinrichtungen, Behörden, Banken, Botschaften, Reinraumlabore und Energiedienstleister.

Seit seiner Gründung hat Syntron zahlreiche Lösungen geplant und installiert, darunter auch Großinstallationen mit mehr als 350 Kartenlesern und rund 10.000 Ausweiskarten. Je nach Projekt integriert Syntron von Beratung über Planung bis zur Fertigung alle relevanten Aspekte, um für ihre Kunden individuell zugeschnittene leistungsfähige, investitionssichere Lösungen zu schaffen, die zugleich ökonomische Vorteile bieten.

Ihre integralen Sicherheitssysteme entwickelt Syntron unter Leitung von Steffen Große, Dipl.-Ing. für Halbleiterphysik und Mikroelektronik.

Das Leistungsspektrum umfasst auch die Modifikation von Hard- und Software sowie Neuprogrammierung von Software-Komponenten.

Geschäftsführer und Leiter Vertrieb von Syntron ist Ralf Schwirzheim. Seit 1981 in der Sicherheitsbranche tätig, konzipiert er die globale Strategie des Unternehmens und hat maßgeblich den Erwerb der niederländischen Crosspoint *RFAPP* im Mai 2010 verantwortet. Als erste *RFAPP*-Produkte hat Syntron die Syntron Basicline-Produktlinie auf den Markt gebracht.

Syntron vertreibt ihre Lösungen und Dienstleistungen ausschließlich über Errichter und Partnerunternehmen.



Rudolf-Petzold-Ring 9
31275 Lehrte (Germany)
Tel.: +49 (0) 5132 8328-50
Fax: +49 (0) 5132 8328-77
E-Mail: info@syntron.de
Internet: www.syntron.de